



Das Leitungswirrwarr steht stellvertretend für die komplizierten Verhandlungen, in denen die Kommunen beim Rückkauf ihres Stromnetzes gerade stecken.

Foto: dpa

Kommunen warten auf ihr Stromnetz

Kreis Ludwigsburg Bald laufen die Konzessionen mit den Konzernen EnBW und Süwag aus. Nur wenige Gemeinden und Städte – darunter Hemmingen – lassen alles beim Alten. Diejenigen, die eigene Wege gehen wollen, stecken in zähen Verhandlungen. *Von Carola Stadtmüller*

Wolfgang Stehmer (SPD) ist im Gemeinderat Hemmingen manchmal so etwas wie ein Steinchen im Schuh: Man kann es ignorieren oder entfernen, wenn aber im Schuh ein Loch ist, kommt das Steinchen wieder. Das erinnert einen daran, dass man den Schuh flicken muss; es also ein Problem gibt. So war Stehmer auch derjenige, der in einer Gemeinderatssitzung wiederholt an der Entscheidung herumrörgelte, beim Thema Stromkonzession keine neuen Wege gegangen zu sein – etwa zu den neugegründeten Stadtwerken Ditzingen zu gehen. „Der Gemeinderat hat sich ja nicht einmal das Angebot angehört“, kritisiert er.

Stattdessen lässt die Kommune im Prinzip alles beim Alten, gründet keine Stadtwerke und kauft auch kein Stromnetz zurück. Das hätte sie theoretisch tun können, denn zum Jahresende laufen die Konzessionsverträge zwischen dem Stromriesen EnBW und dem Neckarelektrizitätsverband (NEV), der als Zweckverband 167 Kommunen und Landkreise vertritt, aus. Das ist erst wieder in 20 Jahren der Fall.

Hemmingen beteiligt sich an den auch neugegründeten Neckarnetzen, einer Gesellschaft, die zu 49 Prozent der EnBW und zu 51 Prozent dem NEV gehört. Das hatte der NEV seinen Mitgliedern angeboten. Die Gemeinde verdoppelt ihren Anteil auf

rund 530 000 Euro. Bei einer Garantieverzinsung von 5,5 Prozent sieht Hemmingen darin eine gute Geldanlage.

Hemmingen ist damit in der Minderheit. Nur 24 Kommunen von 100 gehen bisher denselben Weg. Kritiker des NEV sagen, die Zahl liege daran, dass die Kleinen sich ihr Stromnetz nicht zurückholen können – weil sie das Geld oder das Wissen nicht haben. Ein Verwaltungsmitglied einer Kommune im Kreis sagt: „Wir blicken da gar nicht durch, wir brauchen Berater, die uns helfen.“

Für Rüdiger Braun, den Geschäftsführer des NEV, ist das kein Anlass zur Sorge: „Das ist nur ein Zwischenstand.“ Der NEV sei eine der „wichtigsten kommunalen Netzgesellschaften“ im mittleren Neckarraum. Was der NEV leiste, sei „allein mehr, als ein kleines kommunales Stadtwerk“ könne. Viele kleine Kommunen entscheiden wie Hemmingen. Dass der NEV an Bedeutung verlieren könnte, weil nur noch kleine Kommunen die neue Netzgesellschaft tragen, sieht er nicht.

Die Stadt Ditzingen sah das wohl so und gründete eigene Stadtwerke. Der OB Michael Makurath ist der Meinung, dass sich der Einfluss des NEV im Strommarkt „marginalisiert“ habe. Ditzingen wäre gerne

auch aus dem NEV ausgetreten. Dann hätte es aber seine Gesellschafteranteile zurücklassen müssen, hätte also Geld verloren.

Ditzingen ist in guter Gesellschaft. Ludwigsburg, Filderstadt (Kreis Esslingen) und Göppingen wollen das Netz zurückkaufen, die Gemeinden Remshalden, Winterbach, Urbach und Kernen wollen sich zusammenschließen und ebenfalls selbst ein Stromnetz betreiben. Auch in Eisingen, Donzdorf und Ottenbach (Kreis Göppingen) läuft die EnBW-Konzession zum Jahresende aus. Die drei Kommunen haben zusammen mit dem Geislinger Albwerk das Staufferwerk gegründet.

Allerdings hat noch keine der genannten Kommunen ihr Netz wirklich zurück. Es wird verhandelt, entflochten, bewertet – Verträge gibt es noch keine. Das bestätigt ein Sprecher der EnBW: „Bislang sind von den hier betrachteten Netzen noch keine übergegangen.“ Ein Insider, der die Verhandlungen intensiv verfolgt, mutmaßt, dass sie sich noch lange hinziehen. Denn die EnBW habe keine Eile; ändere sich nichts, ändere sich auch nichts an den Machtverhältnissen.

Die EnBW argumentiert, vor allem die physikalische Entflechtung des Netzes sei aufwendig. Dazu sind neue Leitungen,

Messstellen und Umbauten an den Umspannwerken nötig. Der alte und die künftigen Netzbetreiber sind da gefordert.

Gerlingen und Korntal-Münchingen haben ihre Konzession neu ausgeschrieben. Bewerbungen sind nun eingegangen, noch vor Weihnachten haben diese von den Städten einen Kriterienkatalog bekommen, den sie nun erfüllen müssen. Kaum eine Kommune greift dabei auf das Muster des Wirtschaftsministeriums zurück, das in diesem Fall als Landeskartellbehörde fungiert, die die faire Vergabe überwacht.

Diese Vorlage sei unverständlich und unbrauchbar. Andererseits befürchten die Kommunen, mit ihrem eigenen Kriterienkatalogen in einer gewissen Rechtsunsicherheit zu agieren. Sie wollen verhindern, dass ihre Entscheidungen angefochten sind. Michael Makurath meint: „Ich würde mich sehr wundern, wenn sich an den Kriterien nichts ändert. Die Kommunen brauchen Spielräume.“ Er rechnet damit, dass der Katalog überarbeitet wird.

Ditzingen arbeitet nun erstmal weiter an der Übergabe seines Netzes und wartet auf Nachricht aus der Nachbarschaft. In Korntal-Münchingen und Gerlingen haben sich die Stadtwerke Ditzingen nämlich auch um die Konzession beworben. Wie sich diese Hemminger Nachbarn entscheiden, soll bis zum Frühjahr feststehen.

Strom und Straßenlicht in einer Hand

Ludwigsburg Die Stadtwerke betreiben bald auch die Beleuchtung. *Von Ludwig Laibacher*

Die Leuchten an Ludwigsburgs Straßen sowie die Leuchtmittel und die Kabel in den Masten gehören der Stadt, betrieben aber werden sie von der Energie Baden-Württemberg (EnBW) und der SYNA (einem Tochterunternehmen der Süwag). Noch. Denn das soll sich jetzt ändern. Der Gemeinderat hat beschlossen, dass die Stadtwerke Ludwigsburg-Kornwestheim (SWLB) auch die Straßenbeleuchtung betreiben. Der Vertrag mit der EnBW und der SYNA läuft am 31. Dezember aus, die SWLB wird jedoch erst zur Jahresmitte 2013 übernehmen können. Darum wird an einer Übergangslösung getüftelt, die bisherigen Betreiber sollen die Aufgabe ein halbes Jahr länger erledigen.

Da die Stadtwerke der EnBW und der Süwag eh schon das städtische Stromnetz abkaufen, sei die Ausdehnung auf die Straßenbeleuchtung nur folgerichtig, findet SWLB-Geschäftsführer Bodo Skaletz. Er rechnet mit Synergien und nennt dafür ein Beispiel: „Jetzt haben wir einen Bereitschaftsdienst für die Straßenbeleuchtung und einen für das Stromnetz; künftig können wir auf einen verzichten.“ Man könne davon ausgehen, dass die Kosten sinken, sagte Skaletz. „Wir erzeugen den Strom und nutzen ihn selbst.“ Das seien beste Voraussetzungen, um das Eigenstromprivileg für sich reklamieren zu können. Der Strom für das Straßenlicht werde für Ludwigsburg deutlich preiswerter.

Die Verwaltung hatte drei mögliche Wege aufgezeigt. Der erste hätte bedeutet, dass die Stadt die Straßenbeleuchtung in Eigenregie betreibt. Ein zweiter, dass die Dienstleistungen an Dritte ausgeschrieben werden. Für die Stadträte aber hatte nur die SWLB-Variante „einen gewissen Charme“, wie Elke Kreiser (CDU) sagte. Auch Eckart Bohn (SPD) und Christian Kopp (Grüne) sind der Ansicht, dass die Vorteile überwiegen, wenn Strom und Licht aus einer Hand kommen. Die FDP stimmte nur mit Vorbehalt zu. Volker Heer möchte die wirtschaftliche Untersuchung abwarten. Werner Hiltenbrand (Linke) wollte wissen, was aus dem Personal wird. Stadtkämmerer Ulrich Kiedaisch versicherte, dass die Technischen Dienste Ludwigsburg nicht an die SWLB übergehen werden. „Die TDL werden nur für die Stadtwerke arbeiten.“ Weitere Details sollen bis Februar geklärt sein.

In Bezug auf den langwierigen Poker um den Preis, zu dem die EnBW das Netz an die Stadt verkaufen wird, verbreitete Skaletz vorsichtigen Optimismus: „Ich glaube, dass wir in der Endphase der Verhandlungen angekommen sind.“ FDP-Stadtrat Volker Heer warf ein, die Kaufsumme liege inzwischen nah bei 50 Millionen Euro; weit entfernt also von den dafür veranschlagten 30 Millionen. Kämmerer Kiedaisch widersprach: diese Zahl sei reine Spekulation.

Was Wann Wo

HILFE IM NOTFALL

POLIZEI	110
FEUERWEHR	112
RETTUNGSDIENST	112
NOTRUF-FAX	112

APOTHEKEN

Apotheken-Notdienstfinder: Tel. 0800 00 22 8 33, Handy 22 8 33 (69 ct/Min.) oder www.aponet.de. Graf-Ulrich, **Leoneberg**, Graf-Ulrich-Str. 6, 0 71 52/2 44 22; im Kaufland, **Bietigheim**, Talstr. 4, 0 71 42/78 86 95; Rathaus-Asperg, **Asperg**, Marktplatz 2, 0 71 41/6 56 81; Burg, **LB-Hoheneck**, Wilhelm-Nagel-Str. 61, 0 71 41/5 15 21; Stadt, **Großbottwar**, Schlosserstr. 2, 0 71 48/92 22 73; am Berge Kleinglattbach, **Vaihingen**, Schillerstr. 46, 0 70 42/50 63; Freiberg, **Freiberg**, Wallensteinstr. 7, 07 11/84 21 20.

VERANSTALTUNGEN

KINDERSPASS

Ludwigsburg: Kunstzentrum Karlskaserne, Kleine Bühne, Hindenburgstraße 29/1; Steffi und der Schneemann, Schnee- und Wintermusical (ab sechs Jahre); Musiktheater Atze, Berlin, 10 Uhr.

FESTE UND MÄRKTE

Bietigheim-Bissingen: Altstadt: Sternlesmarkt, 11 Uhr. Marktplatz 11.30 Uhr.
Ludwigsburg: Marktplatz, Weihnachtsmarkt, mit Programm auf der Bühne vor der Stadtkirche, 11 Uhr.

VERSCHIEDENES

Gerlingen: St. Franziskus Kindergarten, Zedernweg 13: Lebendiger Adventskalender: Die kleinen Leute von Swabedoo, 18 Uhr. (Weitere Hinweise in unseren anderen Veranstaltungsteilen)

Ludwigsburg

Schwerer Unfall auf Autobahn 81

Vier verletzte Personen, zwei schwer und vermutlich zwei leichter, und ein erheblicher Sachschaden sind die Bilanz eines schweren Verkehrsunfalls, der am Sonntagabend gegen 21 Uhr auf der Autobahn 81 in Fahrtrichtung Würzburg passiert ist. Laut den vorläufigen Angaben der Polizei ist ein Autofahrer an der Auffahrt Ludwigsburg-Nord mit derart viel Schwung auf die A 81 gerast, dass er dabei dem fließenden Verkehr den Weg abgeschnitten hat und mehrere Autos mitriss. Drei Fahrzeuge waren offenbar in den Unfall verwickelt. Mehrere Personen waren in den Wracks ihrer Autos eingeklemmt und mussten von der Feuerwehr geborgen werden. Die Autobahn war in Richtung Würzburg bis in die Nacht voll gesperrt. Neben der Feuerwehr war das Rote Kreuz im Einsatz. *cas*

Kurz berichtet

Ludwigsburg

Konzert für Verwirrte

Menschen mit Demenz werden durch Musik auf einer Ebene angesprochen, die sie an vieles erinnert. Bei einem Adventskonzert für Altersverwirrte und deren Angehörige am heutigen Montag um 15 Uhr im Haus am Salon auf der Ludwigsburger Karlshöhe, Paulusweg 2, müssen die Betroffenen nicht still sitzen, sondern dürfen auch zur Musik umherwandern. *mir*

Ludwigsburg

Oratorium für Kinder

In der Aula der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg findet am heutigen Montag um 9.45 Uhr das Kinderkonzert zum Weihnachtsoratorium von Georg Gebel statt. Der Chor und das Orchester der Hochschule bieten unter der Leitung von Andreas Eckhardt diese besondere Veranstaltung ganz speziell als kindgerechte szenische Aufführung an. Der Eintritt kostet einen Euro. *mir*

Rasanten Lesen rasch gelernt

Ludwigsburg Mit einem besonderen Kurs hilft die VHS Büchermenschen auf die Zeilensprünge. *Von Daniel Völpel*

Fachliteratur, Geschäftsberichte, wissenschaftliche Veröffentlichungen: Viele Menschen müssen beruflich jede Menge lesen. Doch mit der üblichen Lesegeschwindigkeit von 150 bis 175 Wörtern pro Minute kommt man da nicht weit. Mit der Technik des Schnelllesens lässt sich das Tempo mühelos verdoppeln. Am Samstag hat die Volkshochschule (VHS) Ludwigsburg erstmals einen Kurs im Speedreading angeboten – mit Erfolg.

Die Technik ist nicht neu, aber der Kursleiter Stefan Morawetz hat sie noch schneller lernbar gemacht: Meistens würden Dreitagekurse angeboten, die aber eine Menge Füll-Informationen enthielten, sagt der 43-Jährige. Deshalb packte er das Wichtigste in einen Eintageskurs.

Das Prinzip hinter dem Schnelllesen: „Das Auge folgt der Bewegung“, erklärt Morawetz. Also nutzt man einen Impulsgeber wie einen Stift, den man die Zeilen entlang zieht. Diesem folgt das Auge – viel schneller, als es dies alleine tun würde. „Wir üben hier, wie man die Geschwindigkeit erhöht“, sagt der Trainer. Jedem seiner Kursteilnehmer sei es bisher gelungen, die Lesegeschwindigkeit zu verdoppeln oder zu verdreifachen, „bei mindestens gleichem, meist besserem Verständnis“.

Begeistert von der Technik zeigten sich die 15 Teilnehmer wie der Internist Martin Karzel: „Ich hätte heute Morgen nicht gedacht, dass ich meine Lesegeschwindigkeit heute verdopple und verdreifache.“ Der Coach Daniel Lovik hat zurzeit kurze Nächte, weil ihn seine einjährige Tochter wachhält. Mit dem Schnelllesen hofft er nun, tagsüber sein Pensum an psychologischen Fachbüchern dennoch zu



Das Auge folgt dem Stift gegen die Uhr: Regina Schäfauer liest schnell.

Foto: factum/Granville

schaffen. Sein persönliches Ergebnis: 480 Wörter pro Minute. Am Morgen waren es noch 175. Regina Schäfauer will die Technik zweifach nutzen: Für Sachbücher, die sie gerne liest und für ihr geplantes Studium. „Heute probiere ich es zu Hause nicht mehr“, sagt sie nach gut sechs Stunden Kurs, „aber wahrscheinlich gleich morgen.“

Das Angebot und die Resonanz der Teilnehmer haben die Volkshochschul-Fachbereichsleiterin Berufliche Bildung Petra Bötzig überzeugt: „Der Kurs war verblüffend schnell zur Hälfte belegt“ und schließlich ausgebucht, sagt sie. Deshalb soll es in einem Jahr eine Neuauflage geben.

Dann müssen Teilnehmer wie Christian Maier nicht mehr so lange suchen: Der Revisor hatte sich bei der VHS erkundigt, ob sie ein derartiges Seminar anbieten könne. Er hat zwar vor 20 Jahren schon einmal Schnelllesen gelernt, „aber nicht

mit dem Erfolg wie jetzt“, erzählt er. Weil Maier sich gerade auf Prüfungen vorbereitet, will er die Inhalte möglichst effizient erfassen. Den Inhalt eines ganzen Buches in eineinhalb Stunden aufzunehmen und nicht einen Tag zu benötigen, dank dieser Zeitersparnis lohne sich Schnelllesen.

Für das Lesevergnügen ist die Technik nicht gedacht, sagt Morawetz: weder für Belletristik noch für Unterhaltungsliteratur. „Es geht, hat aber keinen Sinn, weil man sich um jede Emotion und jedes Sprachbild bringen würde.“ Schnelllesen diene dazu, Sachliteratur rasch zu erfassen und sich mit der Technik einer Mind-Map eine Inhaltszusammenfassung zu merken.

Dafür lässt sich das Tempo noch weiter steigern. Denn üblicherweise liest man doppelt, erklärt Morawetz: „Das Auge erfasst den Text und wir lesen es uns innerlich noch einmal vor.“ Das muss nicht sein, wie der Trainer sagt: „Die Vollprofis ziehen den Stift viermal in Schwingen diagonal über die Seite. Die lesen visuell.“